

# Polauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Fuzerate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbureaus übernommen. — Fuzerate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Petizelle, Restleistungen in redaktioneller Zeile mit 50 h für die Petizelle, ein gewöhnlich gebrauchtes Wort im kleineren Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Anzeiger wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stod. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kiosken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 14. Februar 1912.

— Nr. 2094. —

## Zur Abänderung des Personalsteuergesetzes.

Der niederösterreichische Gewerbeverein hat an das Abgeordnetenhaus und an die Regierung über die Abänderung des Personalsteuergesetzes ein Gutachten folgenden Inhalts erstattet:

Die Verlängerung der Erwerbsteuer- und Einkommensteuern von vier auf acht Jahre wurde abgelehnt. Die Zinsen der bereits durch Gesetz als steuerfrei erklärten Effekten sollen nach wie vor aus der Grundsteuer für die Einkommenbesteuerung ausgeschieden bleiben. Ebenso tritt das Gutachten für die vollständige Ausschreibung der Zinsen von fundierten Darlehen gewerblicher oder landwirtschaftlicher Produktionsunternehmungen (Aktiengesellschaften) ein. Die geplante geringere Besteuerung derjenigen Gesellschaftsunternehmungen, welche weniger als 4, bezw. 6 Prozent des Kapitals als Reingewinn erzielen, soll nicht bloß in den ersten fünf Jahren des Bestandes der Unternehmung, sondern überhaupt gelten, wenn diese Steuerbegünstigung praktischen Erfolg haben soll. Die Erhöhung der Dividenden-Zufuhrsteuer wird als finanziell beinahe erträgnislos und auch deshalb abgelehnt, weil sie auf Gewerbe und Handel preis erhöhend wirken müßte. Die sogenannte Junggefallensteuer wird als kleinliche und einseitig wirkende Maßnahme abgelehnt. Dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes soll künftighin nur mehr das Einkommen der im gemeinschaftlichen Haushalte lebenden Ehegattin, nicht aber auch das anderer Familienglieder zugerechnet werden. Ferner soll die Steuerbehörde nur mehr das Recht haben, wirkliche Sachverständige und Zeugen über die Einkommensverhältnisse eines Steuerpflichtigen einzuvernehmen, nicht aber die ganz und gar unkontrollierbaren Anwaltspersonen und Vertrauensmänner.

Gegen die geplante Bucheinsicht spricht sich das Gutachten aus grundsätzlichen Bedenken aus, zumal diese Bucheinsicht wieder hauptsächlich nur Handel und Industrie treffen würde. Falls sie aber doch eingeführt werden sollte, wird an erster Stelle der allgemeine Buchführungszwang wenigstens für Steuerpflichtige mit einem Einkommen von 3000 Kronen aufwärts gefordert. Ferner soll die Bucheinsicht erst in der Berufungsinstanz gefordert werden dürfen, nach Erschöpfung aller anderen Mittel des Verfahrens und wenn mindestens drei Viertel der gewählten Kom-

missionsmitglieder sich dafür ausgesprochen haben. Im Strafverfahren soll die Bucheinsicht unzulässig sein, ebenso die Verhängung von Ordnungsstrafen im Falle der Verweigerung der Bucheinsicht. Auf Grund von Vorschlägen der Handelskammern wären für jeden Erwerbszweig Normen festzustellen, welche sich auf alle im Geschäftsleben regelmäßig wiederkehrenden notwendigen Abschreibungen beziehen. Wenn ein Steuerpflichtiger größere als die normalen Abschreibungen für notwendig erachtet, so ist über die Angemessenheit der Abschreibungen ein Sachverständigenurteil einzuholen. Die Bücher sind ausschließlich in den Geschäfts- und Betriebsräumen des Steuerpflichtigen und nur während der regelmäßigen Geschäftszeit einzusehen, falls der Steuerpflichtige nicht selbst anderes verlangt. Die Bucheinsicht hat sich ferner streng auf das von der Kommission bezeichnete Beweisthema zu beschränken. Wenn die Bücher als ordnungsmäßig geführt erachtet werden, so muß das Ergebnis der Bucheinsicht als Grundlage der Besteuerung dienen. Obwaltet ein Bedenken gegen die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung, so müssen zwei beideseitige Sachverständige entscheiden, welche vom Steuerpflichtigen und von der Kommission gewählt werden. Im Falle der Meinungsverschiedenheit entscheidet ein dritter Sachverständiger. Stellt sich das aus den Büchern sich ergebende Einkommen um nicht mehr als 15 Prozent höher als das im Erkenntnis angegebene, so trägt der Staat die Kosten des Verfahrens.

Auch in bezug auf das Strafverfahren werden Änderungen vorgeschlagen. Insbesondere sollen Straferkenntnisse nicht von einem einzelnen Beamten, sondern nur von einem Senate gefällt werden, welcher aus dem Vorsitzenden der zuständigen Kommission und aus zwei gewählten Mitgliedern derselben zu bestehen hätte.

In bezug auf die geplante Steueramnestie endlich wird das Falllassen der zeitlichen Begrenzung, vor allem aber der Bestimmung beantragt, daß die Amnestie solchen Steuerpflichtigen nicht zugute kommen soll, welche wegen eines Deliktes bestraft werden, das nach dem Gültigkeitsbeginn des Gesetzes begangen wurde.

**Kautschukstempel**  
liefert schnell und billig  
**Jos. Krmpotic : Pola**

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 14. Februar 1912.

### Gemeindeangelegenheiten.

Die Ausschüsse der Gemeindevertretung haben den Mitgliedern dieser ein umfangreiches Bündel von Entwürfen auf den Beratungstisch gelegt. Das Hauptinteresse wendet sich selbstverständlich dem Voranschlag von 1912 zu, oder vielmehr dem Berichte, den der engere Rat der Gemeindevertretung darüber erstattet hat. Als der Voranschlag für das Jahr 1912 fällig die öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung passierte, um der Bilanzkommission zugewiesen zu werden, hörten wir, daß wir mit einem neuen Defizit von ungefähr 180.000 Kronen zu rechnen haben werden. Wenn diese Ankündigung nicht zum Weinen war, so mußte sie wenigstens das Spottgächler all jener herausfordern, die in der Lage gewesen sind, festzustellen, daß auch in der Ära des Herrn Karetton in Pola nicht einmal soviel geschehen ist, um die normalen Anslagen des Gemeindebudgets zu rechtfertigen. Die Nachricht von dem Defizit und der Notwendigkeit, neue Steuern einzuführen, wurde in allen Lagern der Stadt mit gleich großem Widerwillen aufgenommen, und man war selbstverständlich außerordentlich gespannt darauf, zu erfahren, welche Stellung die Bilanzkommission zu dem Projekte der Abgabenerhöhung einnehmen werde.

Nun liegen die Entwürfe vor uns, und wir wissen, es trete auch der engere Gemeinderat dafür ein, daß der Voranschlag für das Jahr 1912 unverändert angenommen werde. Das heißt, der unbedeckte Fehlbetrag in der Höhe von 176.000 Kronen soll nicht durch Streichungen aus der Welt geschafft werden, sondern durch neue Zuschläge, durch eine neuerliche Belastung der Polauer Steuerträger. In dem Berichte des engeren Gemeinderates heißt es darüber:

„Nach erschöpfender Beratung dünkt es den engeren Gemeinderat, daß mit neuen Lasten nicht eine einzelne Art der Steuerträger betroffen werden dürfe (gleiches Unrecht für alle! A. d. R.) und daß eine Erhöhung der Fleischpreise vermieden werden müsse. Es wird deshalb der Beschluß gefaßt, sich für eine Erhöhung der Zuschläge auf die direkten Steuern um 25 Prozent (von 65 auf 90 Prozent)

der Zuschläge auf Wein um 50 Prozent (von 150 auf 200 Prozent) auszusprechen.“

Wir wollen uns vorläufig mit den Einzelheiten dieses Projektes — das wir in seiner Gänge als undurchführbar zurückweisen — nicht befassen, denn wollte man das, so müßte man zunächst einige Aufklärungen bezüglich der 65 Prozent Zuschläge auf die direkten Steuern fordern. Davon im Bedarfsfalle noch mehr. Wir wollen nur so viel bemerken, daß eine Beratung des Voranschlags wohl kaum möglich sein wird, bevor den Steuerträgern nicht eine klare Uebersicht jener Verhältnisse geboten wird, die in den städtischen Werken, besonders in der Gas- und in der Elektrizitätsanstalt herrschen. Diese Forderung beruht nicht auf kleinlicher Verfechtung eines einmal aufgestellten Grundgesetzes, sie ist vielmehr, dünkt uns, mit dem Wohl und Wehe des städtischen Haushaltes organisch ver wachsen. Wir wollen darüber aufgeklärt werden, warum unsere Anstalten nichts tragen; wir wollen im Sinne des Herrn Gemeinderates Govisoni genaue Aufschlüsse über die Gebahrung in diesen Unternehmen und wir verlangen Bürgerhaft dafür, daß der allgemeine Wunsch, es möge in dieser Hinsicht endlich einmal reelle Zustände geschaffen werden, in Erfüllung gehen könne. Denn wenn wir die Stadtwerke aus dem Verhältnisse der Verschuldung in jene eines gesunden Ertrages bringen, so werden wir es nicht nötig haben, zum Erfolge von unbedeckten Verträgen bedauernswerten Bewohnern der Stadt neue Bürden aufzuladen. Das ist der Angelpunkt, und davon möge man endlich Kenntnis nehmen. Eins ohne das andere wird nicht möglich sein. Wenn also der Mehrheit der Gemeindevertretung an einer Erledigung wichtiger städtischer Angelegenheiten gelegen ist, dann möge sie nicht veräumen, dem Herrn Bürgermeister nahelegen, daß ihn seine persönliche Vorliebe für Herrn Ingenieur Leban nicht daran hindern dürfe, von diesem, dem verantwortlichen Leiter der städtischen Anstalten, im Sinne der nun zurückgetretenen Verwaltungsräte der Gemeindegewerke genaue Aufklärungen zu fordern; oder aber jemandem Platz zu machen, der in einem so wichtigen, in gewisser Hinsicht peinlichen Augen-

## Das Grüne Auto

Spionage-Roman von August Weigl. Nachdruck verboten.

Ich eigentlich habe diese Tatsache erst dank der Agnoszierung durch ihren Vater mit voller Bestimmtheit festgestellt. In einer Zeitung können Sie das also unmöglich gelesen haben.

Ich meinte, antwortete die Baronin, ohne die Ruhe zu verlieren, ich habe in den Zeitungen von dem Morde gelesen und durch meinen Vater erfahren, wer das Opfer war.

Vergeben Sie, aber auch das dürfte den Tatsachen kaum vollständig entsprechen, Ihre Ruhe, Ihre Klare, überlegten Antworten beweisen, daß Sie nicht unter dem Eindruck einer erst vor Stunden empfangenen schaurigen Nachricht stehen. Also bitte, beantworten Sie präzise die Frage, wie haben Sie die Ermordung Giardinis erfahren?

Meta erkannte, daß sie sich durch die eine unüberlegte Antwort in eine schwierige Situation gebracht hatte, aber sie wußte keinen Ausweg.

Es ist, wie ich Ihnen gesagt. Wie wollen Sie beurteilen, welchen Eindruck die Nachricht auf mich gemacht hat?

Sie kennen mich doch gar nicht. Sie kennen alle die Umstände nicht, die ihre Wirkung auf mich ausüben könnten. Was wissen Sie von meinem Seelenleben? Es ist lange her, daß Giardini und ich uns zum letztenmal gesehen.

Sehr richtig, aber — Wer sagt Ihnen, daß ich ihn noch liebe? Kann er mir nicht gleichgültig geworden sein? Oder vielleicht bin ich im tiefsten Herzen getroffen? Vielleicht tobt jetzt ein Sturm in mir, den ich unterdrücken will oder unterdrücken muß? Was wissen denn Sie!

Mehr als Sie glauben, Baronin. Sonst wäre ich nicht in Venedig, sonst stände ich nicht vor Ihnen!

Er betonte das letzte Wort scharf. Vor mir? Was geht mich die ganze Sache an? Glauben Sie denn, daß ich mit den beiden Verbrechern etwas zu tun habe?

Ich vermutete es und weiß es nach Ihren letzten Antworten ganz bestimmt.

Aber, Herr Doktor! Denken Sie doch nach! Wenn mir diese Unterredung nach irgendeiner Richtung hin peinlich erschienen wäre, hätte ich Sie doch einfach nicht empfangen. Oder ich Sie doch einfach nicht empfangen. Oder noch einfacher, ich hätte Venedig verlassen, ohne daß Sie nur eine Ahnung davon gehabt hätten.

Das wäre nicht so leicht gegangen. Sie werden seit fünf Tagen von meinen Leuten überwacht. Ich sage Ihnen das bloß, damit Sie nicht eventuell nach dieser Unterredung derartiges versuchen.

Die Baronin blickte den Kommissär wie erstarrt an.

Was — soll — das — bedeuten? Warum läßt mich die Polizei überwachen? Was wollen Sie eigentlich von mir?

Der Kommissär rückte den Stuhl näher an die Baronin heran und blickte ihr fest in die Augen.

Wissen möchte ich, warum Sie am 13. Januar plötzlich Wien verlassen haben? Wohin Ihr grünes Auto gekommen ist? Warum Sie vor der Welt sich krank stellen, aber des Nachts jenseits der Riakobridge kleine Gasthäuser besuchen und mit sonderbaren Leuten Zusammenkünfte haben? Was Sie veranlassen konnte, gestern abend jenem Manne eine namhafte Summe einzuhändigen? Warum Sie in den Kleidern eines Mädchens aus dem Bolle durch das nächtliche Venedig eilen, warum Sie — parbon, nicht immer mit Erfolg — die Rolle eines Dienstmädchens spielen und meine Begleitung unter dem Vorwande ablehnen, es könnte Ihrem Ruhe bei Ihrer künftigen Herrschaft schaden? Vor allem aber

möchte ich hören, wo Sie am 12. Januar zwischen halb neun und halb elf Uhr nachts gewesen sind?

Und warum wollen Sie das alles wissen? fragte die Baronin mit zitternden Lippen, während ihre Augen den durchdringenden Blicken des Kommissärs auswichen.

Der Kommissär überließ rasch den kleinen Raum. Es war nur eine Tür da, die hinter ihm lag. Er stand auf und sagte mit scharfer Stimme:

Weil Sie dringend verdächtig sind, an dem Mord in der Grillhofstraße beteiligt zu sein. Metas Antlitz wurde aschfahl.

Sie sprang auf und starrte den Kommissär einen Augenblick lang fassungslos an. Dann sank sie in den Lehnstuhl zurück, schlug beide Hände vor Gesicht und brach in krampfhaftes Schluchzen aus. Der Weinkampf war so heftig, daß ihr ganzer Körper davon erschütterte wurde.

Ungefähr zehn Minuten dauerte es, ehe die Baronin die Herrschaft wieder gewann. Ein paar mal schien es, als ob sie sprechen wollte, aber sie verwarf ihre zuckenden Lippen nicht zu bezwingen. Endlich rangen sich doch die Worte von ihren Lippen. Stoffweise, noch immer von Schluchzen unterbrochen, sagte sie:

(Fortsetzung folgt.)

blicke geneigt ist, seine — sagen wir es glatt heraus, — Pflicht zu machen. Soviel über diese Angelegenheit.

Das wesentliche Bedürfnis Polas besteht in dem Wunsch nach guten Straßen. Sehen wir nach, wie's darum in dem Voranschlag für 1912, der bei einem unbedeckten Defizit von 176.000 Kronen, 1.887.685 Kronen ausmacht, bestellt ist: für diese Zwecke weist der Bericht des engeren Gemeinderates über den Voranschlag 1912 den Betrag von — 67.900 Kronen aus. Und selbst in diesem mageren Projekte findet man kein Wort über die sogenannten Asphaltstraßen, auf denen die städtischen Fuhrwerksbesitzer täglich so außerordentlichen Schaden erleiden müssen. Später noch mehr davon.

Der vorerwähnte Bericht empfiehlt zur Annahme:

1. Die Gemeindevertretung beauftragt den Exekutivausschuß, die geeigneten Schritte zur Gründung eines Kinderspiels mit Hilfe des Fonds C o c e i c h zu unternehmen und beschließt die Auszahlung der Kugeln für von diesem Fonds selbst zu besorgen.

2. Die Gemeindevertretung anerkennt die Notwendigkeit der Errichtung eines Viehmarktes, beauftragt den Exekutivausschuß, die entsprechenden Studien zu pflegen und darüber zu berichten.

3. Die Gemeindevertretung beschließt, auf dem Platze zwischen der Via Verudella, der Via del Saldame und der Via dell' Ospedale eine Markthalle zu errichten, offene Marktplätze auf dem Gemeinbegründen in Ronvidal sowie im Mühlviertel zu schaffen und beauftragt den Exekutivausschuß, das Nötige zur Errichtung einer Fischverkaufshalle auf der Riva, hinter dem Molo Elisabetta, zu veranlassen.

4. Die Gemeindevertretung beauftragt den Exekutivausschuß, alle notwendigen Vorkehrungen zu treffen, damit die Schaffung der geschlossenen Steuerlinie für Pola erzielt werde.

**Eine Flottille der Kriegsmarine in Zara.** Aus Zara wird gemeldet: Eine aus den Kreuzern „Sankt Georg“ und „Admiral Spaun“, sowie aus verschiedenen Torpedofahrzeugen bestehende Flottille der Kriegsmarine ist Freitag unter dem Kommando des Vinienschiffskapitäns F i e d l e r hier eingetroffen. Aus Anlaß der Anwesenheit der Flottille und des Korpskommandanten des 16. Korps G. d. L. E d l e n v. S o r t s e i n gab am selben Abend Statthalter Graf A t t e m s ein Diner, an dem die Spitzen aller Behörden teilnahmen. Sodann fand im Militärkasino ein Ball statt, zu welchem Vertreter aller Gesellschaftskreise erschienen waren.

**Das Marinebudget für 1912.** Man schreibt aus Wien, 12. d.: In den vorjährigen Delegationen wurde der Marineverwaltung ein auf sechs Jahre verteilter Kredit von 312.400.000 Kronen bewilligt, dessen zweite Rate in der Höhe von 67 Millionen nunmehr fällig ist. Das ordentliche Erfordernis für das Jahr 1911 erreicht eine Höhe von 64.142.410 Kronen, das außerordentliche (ohne die mit 65 Millionen bemessene erste Rate des obenwähnten Spezialkredits) eine solche von 4.094.800 Kronen. Inwieweit die Marineverwaltung gezwungen ist, im Rahmen der bekannten Vimitierung der militärischen Budgets hier Mehreinstellungen zu machen, ist nicht bekannt, doch dürften solche auf jeden Fall notwendig sein, da die schon früher bewilligte halbjährliche Vermehrung des Personalstandes in ihrem Fortschreiten und die Zunahme des Lonnengehaltes der in Dienst stehenden Schiffe größere Auslagen erforderlich machten. Das Budget wird jedenfalls die Fortsetzung der Adaptierungsarbeiten auf den Schiffen der „Habsburg“-Klasse, den Einbau des Schwermotors auf S. M. S. „Duffin“ und auch kleinere Posten für Aviatik umfassen. Die Marineauslagen für 1912 dürften daher einschließlich des bereits bewilligten Spezialkredits etwas über 130 Millionen Kronen betragen.

**Landtagsangelegenheiten.** Der „Giornaleto“ teilt mit: Für Freitag, 16. d., sind die italienischen Landtagsgeordneten, die Bürgermeister und die Vertrauensleute der an der beabsichtigten nationalen kommunalen Zweiteilung interessierten Gemeinden zu einem Gedankenaustausch nach Triest eingeladen worden. Am folgenden Tage werden die Vertreter des italienischen Landtagsklubs allein eine Sitzung abhalten.

**Staatsangehörigen-Ausschuß.** Der Staatsangehörigen-Ausschuß erledigte gestern die Dienstreuefrage und verhandelte sodann die Bestimmungen über die Stellung und Bezüge der Kanäleoffizianten. Berichterstatter Marchi legte einen Gesetzentwurf vor, wonach

die Offizianten nach 12 Dienstjahren in die XI. Rangklasse einzureihen wären. Sektionschef Galacci sprach sich entschieden dagegen aus, sowohl aus staatsfinanziellen, wie auch aus Gründen der Disziplin und versprach das weitgehendste Wohlwollen der Regierung gegenüber den Wünschen und Forderungen der Kanäleoffizianten.

**Internationales Höhlenforschersitzung in Abelsberg.** Das I. I. Ministerium für Kultus und Unterricht hat dem Vorkomitee zur Errichtung eines speleologischen Institutes in der weitberühmten Höhlenstadt Abelsberg einen Staatsbeitrag von 20.000 Kronen bewilligt. Das in seiner Art einzig dastehende Forschungsinstitut wird im Jahre 1913 eröffnet werden.

**Schiffsnachricht.** Sani Marinekommando-telegramm ist S. M. S. „Szigetvar“ gestern in Shanghai eingelaufen; an Bord alles wohl.

**Predigten in der Marienkirche.** An Sonntagen während der Fastenzeit werden in der Marienkirche „Madonna del Mare“ um 4 Uhr nachmittags Predigten für Angehörige der I. u. I. Kriegsmarine in deutscher Sprache abgehalten werden.

**Auszeichnung.** Der Kaiser hat dem Ratsherrn Anton Knezovich, anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

**Staatslotterielose, à 4 Kronen,** deren Ziehung schon morgen stattfinden wird, sind bei der Creditanstalt, Filiale Pola, Foro, zu haben.

**Aus dem Handelshafen.** Gestern nach 3 Uhr nachmittags verlor der Dampfer „Refugio“ der Afrika-Trieste-Gesellschaft infolge eines Unfalles mit dem Steuerrep die Herrschaft über das Steuer und fuhr beim Passieren des Handelshafens in den Bug der Marinejacht „Miramar“, welche nächst der Oliveninsel außerhalb des Kriegshafens steht. Die Nacht wurde am Bug ziemlich schwer harrig.

**Eine Beschwerde.** Folgende Zuschrift — am 13. d. gezeichnet — ist eingelaufen und wird zur Darnachachtung für die folgenden Sinfoniekonzerte veröffentlicht: Vor einigen Tagen und heute wieder, hat Ihr gesch. Blatt veröffentlicht, daß die Vormerkung der Bogen und Sperrfuge für das am 15. d. M. stattfindende Sinfoniekonzert, am 13. d. M. — also heute — begonnen werde. Wie groß war aber mein Erstaunen und jenes mehrerer anderer Personen, als wir uns heute früh um 10 Uhr im Theater einfanden, um als Erste in Vormerkung zu kommen, und zur Antwort erhielten, daß alle Bogen bereits vergeben sind u. zw. habe man privaterseits alle Vormerkungen bereits im Vorhinein selbst entgegengenommen. Glaubt die verehr. Redaktion nicht, daß eine Fortführung des Publikums durch vorherige Insertionen überflüssig und nicht am Platze ist, wenn man im Vorhinein alles privat abzumachen gedenkt. Mit vorzüglicher Hochachtung für sich und alle anderen Abgebildeten... (folgt die Unterschrift)

**Spende.** Für die Waisen Wolff sind weitere 21 Kronen seitens der Unteroffiziersklasse S. M. S. Erzherzog Friedrich eingelaufen, somit sind nachträglich im ganzen 126 gesammelt und heute der Witwe übergeben worden.

**Programm für die Fastenpredigten im Jahre 1912.** Die Fastenpredigten für die katholische Mannschaft der I. u. I. Kriegsmarine werden während der diesjährigen Fastenzeit in der Marienkirche „Madonna del Mare“ in nachbenannter Ordnung jedesmal um 3 Uhr nachmittags abgehalten werden, und zwar: am 24. Februar deutsch, am 28. Februar kroatisch, am 2. März italienisch, am 6. März slowenisch, am 9. März deutsch, am 13. März kroatisch, am 16. März italienisch, am 20. März slowenisch. Bei diesen Fastenpredigten wird eine Musikharmonie die hierfür bestimmten Kirchenlieder spielen, und zwar im Winternehmen mit dem I. u. I. Kriegshafenkommando. Am 24. Februar, 2., 9. und 16. März eine Musikharmonie der Marinemusik. Am 28. Februar, 6., 13. und 20. März eine Musikharmonie des Infanterieregiments Nr. 87.

**Selbstmordversuch.** Gestern vormittags hat sich im Hotel Balkan ein junger Mann, der in der Umgegend Polas wohnt, in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die linke Brustseite gefügt, sich jedoch glücklicherweise nicht tödlich verletzt. Er hatte unter falschem Namen ein Zimmer gemietet und hat dort die Tat begangen. Auf den Mann, den durch den Schuß verursacht wurde, eilten mehrere Personen in das Zimmer und verhinderten den Lebensmühen an weiteren Versuchen, seinem Dasein ein Ende zu bereiten. Er hat bei dieser Gelegenheit, man möge ihn erschießen, und versichert, daß er nach seiner Entlassung aus

dem Krankenhaus die Tat wiederholen werde. Der hartnäckige Selbstmordhandlader ist Student. Ueber das Motiv seiner Tat weiß man nichts.

Der Polizeibericht meldet darüber: Gestern nach 11 Uhr vormittags versuchte sich ein gewisser Martin G., 21 Jahre alt, aus Gjadreschi in einem hiesigen Hotel das Leben zu nehmen indem sich derselbe eine Revolverkugel in die Herzgegend jagte. G. wurde schwer verletzt in das Landeshospital überführt. Der Lebensmüde schrieb vor der Tat 4 Briefe wovon drei mit Adressen versehen sind. Das Motiv der Tat ist bis jetzt unbekannt da der Verletzte jede Auskunft verweigerte.

**Bei einer Schlägerei verletzt.** Am 11. d. M. um 7/12 Uhr nachts wurde in Nicolo della Biffa ein gewisser Nikolaus Moric, 28 Jahre alt, verheiratet, Handlanger aus Kistanje in Dalmatien, wohnhaft in Via Sissano 197, von einem Sicherheitswachmann bewußlos auf dem Boden liegend aufgefunden. Derselbe wurde mit dem requirierten Rettungswagen in das Landeshospital überführt, wo er nach Erlangung des Bewußtseins am 12. d. M. früh angeben konnte, daß er von mehreren Individuen in Nicolo della Biffa durch Fußtritte, Faustschläge und mit einem Regenschirm mißhandelt und verletzt wurde. Moric, welcher mehrere äußere Verletzungen erlitt, dürfte nach Angabe des Spitalsarztes auch innere Verletzungen erlitten haben, welche sich eventuell als schwere herausstellen können. Als die Täter wurden verhaftet: Martin Nestrovic, 38 Jahre alt, Via Sissano 47, Josef Bernar, 30 Jahre alt, und Anton Scitarovic, 28 Jahre alt, beide in Via Castropola 12 wohnhaft, welche teilweise geständig sind und angaben, daß sie von Moric mit einem geladenen Revolver bedroht wurden. Angeblich sollen noch andere fünf Personen an der Schlägerei teilgenommen haben. Am Tatorte wurde der zerbrochene Schirmstiel aufgefunden.

**Unethische Wäskle.** Der in der Wäsklerstraße 245 wohnhafte Josef Misana, 17 Jahre alt, wollte am 12. d. M. abends maskiert in das Haus Via Castropola 19 eintreten. Nachdem ihm dies durch den Türsteher Franz Haschig verweigert wurde, versetzte er diesem einen derartigen Schlag ins Gesicht daß derselbe von Mund und Nase Blut kam. — Misana wurde diesermwegen verhaftet.

**Diebstahl.** Der Kautwagenkutscher Franz Sesina, 56 Jahre alt, Via Promontore 6, wurde über Anzeige seiner Dienstherrin Gina Vaga am 12. d. M. verhaftet, weil er dringend verdächtig ist, zum Schaden derselben ein Paar Jugriemen im Werte von 20 Kronen entwendet zu haben. Sesina wurde nach erfolgter Einvernahme vorbehaltslos der gesetzlichen Folgen auf freien Fuß gesetzt.

**Kaufgeheh.** Der in der Via S. Martino 11 wohnhafte Eugen Logar, 25 Jahre alt und Michael Vile, 26 Jahre alt, Via Medea, wurden am 12. d. M. nachmittags wegen Kaufgeheh in einem Gasthause und Verletzung eines gewissen Anton Sloglich, Via Emo 16, verhaftet. — Anton Flego, Piazza Foro 16 und Jakob Benasich, Via Ruzio 30, wurden wegen Kaufgeheh auf der Straße zur Anzeige gebracht.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**  
**„RIVIERA“**  
Im Wintergarten:  
Zigeunerkapelle  
Horvath Sandor

**Gesellige Lesesitzel.** Heute abend findet pünktlich um 7/9 Uhr eine Probe der Sängerritze im gewöhnlichen Lokal statt. Wegen der Wichtigkeit der Probe wird um zuverlässiges Erscheinen gebeten. — Kein Vortrag, aber Bücheraustausch.

**Politeama Cicenti.** Heute, Mittwoch, findet obermals ein Maskenball (Veglione) statt. Montag den 19. d. wird der so beliebte traditionelle Rosenball abgehalten. Hiemit endet die diesjährige Ballsaison im Theater, das dann für längere Zeit geschlossen werden wird.

**Familienball der Eisenbahner.** Die Eisenbahner Polas veranstalten Samstag den 16. d. M. in der Bahnhofsrestauration einen Familienball, dessen Kleinertragnis wohlthätigen Zwecken zufließen soll. Anfang um 9 Uhr abends.

**Hausball.** Heute findet im Restaurant „Biliner Urquell“, Via dell' Arena Nr. 2, ein Hausball statt. Beginn um 8/1/2 Uhr abends.

**Kinematograph Minerva.** Port' Nuova. (Siehe Inserat.)

**Kinematograph „Leopold“.** Via Sergia Nr. 37. (Siehe Inserat.)

**Kinematograph „Edison“.** Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. Indisches Blut, großartiges Drama des Hauses Nordhoff in Kopenhagen. 2. Der rätselhafte Kontolini, komisch.

### Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbeleg Nr. 44.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Karo Nöcker.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Franz Petz vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Medizinische Inspektion: Vinienschiffarzt Dr. Leopold Spagnapano.

**Die Reorganisation der italienischen Marine.** Im tripolitanischen Feldzuge hat die unter den Befehlen des Admirals Aubry stehende italienische Flotte den vollen Beweis ihrer Kriegstüchtigkeit erbracht. Es ist daher vielleicht von allgemeinem Interesse, einige Daten über die Organisation der italienischen Kriegsstärke zu erfahren. Nach einem königlichen Dekret werden von nun an in den heimischen Gewässern die Seestreitkräfte bestehen: a) aus zwei Eskadern, jede aus zwei Schlachtschiffdivisionen mit den entsprechenden kleineren und Subdivisionschiffen zusammengesetzt, b) aus einer Schulschiffdivision und c) aus dem Torpedoinspektorat. Die Eskadern führen die Bezeichnungen 1. und 2. Eskader und an der Spitze jeder Eskader steht ein Vizeadmiral mit dem Titel eines Kommandanten der 1. bzw. 2. Eskader. Die Kommandanten derselben befehligen gleichzeitig die 1. Division der betreffenden Eskader während die 2. Divisionen Konteradmirale kommandieren, die den Titel eines Unterkommandanten der 1. bzw. 2. Eskader führen. Die Artillerie- und Maschinenschiffschiffe sind zu einer Division vereinigt, an deren Spitze ein Konteradmiral mit dem Titel Kommandant der Schulschiffdivision steht und der direkt dem Marineministerium unterstellt ist. Die Torpedoboote, Torpedoschiffe, Torpedoboote, Unterboote und Mutterchiffe sind dem Torpedoinspektorat unterstellt, dem ein Konteradmiral mit dem Titel „Torpedoinspektor“ vorsteht; er führt seine Flagge auf einem bestimmten Schiffe und ist direkt dem Marineministerium untergeordnet. Jedemal, wenn zwecks Vornahme von Seemannsübungen oder aus anderen Gründen die beiden Eskadern sich vereinigen, sind dieselben als eine einzige Seestreitkraft anzusehen, welcher der rangälteste Vizeadmiral vorsteht, wenn nicht durch einen speziellen Befehl andere Verfügungen getroffen wurden. Wenn zur Befehlshührung der vereinigten Eskadern ein Admiral oder aber ein Vizeadmiral bestimmt wird, der nicht bereits Kommandant einer der beiden Eskadern ist, so hat er den Titel eines Kommandanten der vereinigten Seestreitkräfte zu führen, während die übrigen Flaggoffiziere ihre früheren Titel behalten. Die in diesem Artikel aufgeführten Normen sind auf die Schulschiffdivision und auf das Torpedoinspektorat ausdehnbar, werden aber in jedem Falle durch Ministerialerlaß festgesetzt. Die organische Zusammensetzung jeder Eskader oder Division und des Torpedoinspektorats wird in der Regel für jedes Verwaltungsjahr festgesetzt, kann jedoch nachher, je nach militärischem, maritimem oder politischem Erfordernis, durch Ministerialerlaß abgeändert werden.

### Drahtnachrichten.

(I. I. Korrespondenzbüreau.)

#### Hohe Auszeichnung.

B o n a n, 13. Februar. Die Ernennung Sir Edward Grey zum Ritter des Hofenband-Ordens erregt besondere Interesse, da diese Auszeichnung nur ganz ausnahmungsweise einem Mitgliede des Unterhauses zuteil wird und wird nur Peers vom Range eines Grafen verliehen. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts haben nur vier Mitglieder des Unterhauses diesen Orden erhalten, zuletzt Lord Palmerston. Sir Edward Grey trat an die Stelle des Herzogs von Fife.

# Haben Sie Schmerzen?

Rheumatische, gichtische, Kopfschmerz, Zahnschmerzen? Haben Sie sich durch Luftzug, Erfröhung was zugezogen? Versuchen Sie doch den schmerzstillenden, heilenden, stärkenden Feller's Blut m. d. Dr. „Eliofluor“ auch gegen Gelenkschmerz, Kreuz- u. Gelenkschmerzen. Der ist wirklich gut! Das ist nicht bloß Melame! Probierend 5 Kronen franko. Erzeuger nur Apotheker Feller in Stubica (Kroatien).

## Görzer Landtag.

Görz, 13. Februar. Die gestrige Sitzung fand bei Anwesenheit sämtlicher Abgeordneten der Majorität, mit Ausnahme des Abgeordneten von Jona statt. Zur Annahme gelangte ein Gesetz, womit einige Bestimmungen des Landtagsgesetzes vom 19. Juni 1893, L.-G.-Bl. Nr. 23, betreffend die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pest, sowie ein Gesetz, mit welchem einige Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Dezember 1889, L.-G.-Bl. Nr. 30 ex 84, betreffend die Karstaufforstung, abgeändert werden. Dem juristischen Ausschusse wurden behufs Studiums und Berichterstattung die Regierungsvorlage, betreffend ein neues Wasserrechtsgesetz und das Projekt, betreffend das neue Statut und die neue Wahlordnung für die Stadt Görz, zugewiesen. Außerdem gelangte zur Annahme eine Reihe von Anträgen und Resolutionen. Nächste Sitzung am 17. Februar um 4 Uhr nachmittags.

Görz, 13. Februar. Gegen die neue Gemeindevahlordnung, die der herrschenden Partei für immer Bestand verleihen soll, hat der Deutsch-politische Verein für Görz und Gradiska beim Gemeinderat und Landtag folgenden Protest eingebracht: „Der Deutsch-politische Verein in Görz erhebt gegen die dem Landtage unterbreitete Reform der Görzer Gemeindevahlrechtsordnung, die die Vergrößerung und Entrechtung eines Großteils der Görzer Bevölkerung darstellt, schärfsten Protest und fordert den Gemeinderat von Görz auf, sofort auf die Ausarbeitung eines neuen, auf dem modernen Grundsatz des Proportionalwahlsystems ruhenden Wahlrechtes zu schließen.“

## Auch eine Demonstration.

Görz, 12. Februar. Ein anscheinend nicht ganz zurechnungsfähiger Mann, der sich für einen früher in Transvaal ansässigen Engländer ausahnt, zertrümmerte heute vormittags unter Rufen gegen Deutschland und Kaiser Wilhelm mehrere Fensterscheiben der deutschen Gesandtschaft. Der Täter wurde verhaftet.

Görz, 13. Februar. Der Mann, welcher gestern einige Fensterscheiben der deutschen Gesandtschaft zertrümmerte, ist ein ehemaliger Eisenbahnbeamter der Transvaalbahn, namens Tempers, der seine Stelle im Burenkrieg verloren hat. Er gibt an, er habe mit seiner Tat dagegen protestieren wollen, daß der deutsche Kaiser im Burenkrieg nicht interveniert hat. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Tempers nicht geisteskrank ist.

## Türkei.

Konstantinopel, 13. Februar. Ein heute offiziell veröffentlichtes Dekret gewährt dem Kriegsministerium unter Vorbehalt der nachträglichen parlamentarischen Genehmigung einen Kredit von einer Million Pfund für den Fall außerordentlicher Ereignisse im Laufe des Jahres.

Saloniki, 13. Februar. Infolge aktiver Beteiligung der Offiziere des 1. Kavalleriekorps an der Agitation für die nächsten Wahlen sowie des Protestes derselben gegen die Einsprüche des Korpskommandanten erbat dieser Instruktionen seitens des Kriegsministeriums. Dieser erneuerte das Verbot, laut welchem sich Offiziere in politische Angelegenheiten nicht einzumischen haben, und gestattete nur die Ausbildung des Wahlrechtes. Auch das Ministerium des Innern verbot den Staatsbeamten, als Kandidaten aufzutreten, falls sie nicht vorher demissionieren.

## Die Revolution in China.

Peking, 12. Februar. (Reuter). Heute sind drei Dekrete veröffentlicht worden. Im ersten akzeptiert der Thron die Republik, das zweite erklärt sich mit den von Yuan-shik'ai und den Republikanern festgesetzten Bedingungen einverstanden, mit dem dritten werden die Vizekönige und Gouverneure davon unterrichtet, daß der Thron von der politischen Macht zurücktritt, um dem Wunsche des Volkes zu entsprechen. Ferner werden den Führern der Provinzen Weisungen erlassen, dafür zu sorgen, daß die Ruhe nicht gestört werde.

Peking, 12. Februar. (Reutermeldung). Das Edikt über die Einführung der Republik besagt: Das Volk übernimmt die Verantwortung dafür, daß die Opfer vor den kaiserlichen Ahnentempeln immer darg gebracht werden. Der Kaiser verzichtet nur auf seine politische Macht, während der kaiserliche Titel nicht abgeschafft wird. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Mandarinen, die Wogenolen und die Tibetaner werden sich bemühen, alle Rassenunterschiede und Rassenvorurteile zu beseitigen. Die Mehrzahl der Republikaner

hat folgenden Bedingungen zugestimmt: Der Kaiser behält den Titel bei und erhält eine Jahrespension von vier Millionen Taels, die nach Durchführung der Währungsreform vier Millionen Dollar betragen wird, die Mandarinenpositionen werden weiter gezahlt, die Religionsfreiheit wird gewährleistet, der Hof bleibt gegenwärtig in der Stadt und wird später im Sommerpalaste in der Nähe von Peking residieren.

Tschifu, 12. Februar. (Pet. Tel.-Ag.) General Lantienwei hat die Konsulate auf schriftlichem Wege von seiner Ernennung zum republikanischen Gouverneur der Mandchurei benachrichtigt.

Tschifu, 12. Februar. (Pet. Tel.-Ag.) Die fünf Kaufleute ist die Meldung zugegangen, daß die Regierungstruppen in der letzten Nacht die benachbarte Stadt zerstört haben.

## Erdbeben.

Trieft, 13. Februar. Am 1. k. maritimen Observatorium verzeichneten heute früh die seismischen Instrumente ein Erdbeben, dessen Herdbislanz auf 1000 Kilometer geschätzt wird. Beginn um 9 Uhr 5 Minuten 29 Sekunden Maximum der wahren Bodenbewegung von 0.17 Millimeter um 9 Uhr 8 Minuten 50 Sekunden. Ende nach 1 1/2 Uhr früh.

Wien, 13. Februar. Die seismischen Instrumente der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik verzeichneten heute früh ein starkes Erdbeben in einer Entfernung von ungefähr 1000 Kilometer. Beginn um 9 Uhr vormittags, Maximum der wahren Bodenbewegung von 0.2 Millimeter um 9 Uhr 9 Minuten. Ende gegen 10 Uhr vormittags.

## Vermischtes.

### Eine New-Yorker Sensations-affäre.

In New-York spielt sich momentan eine Affäre ab, die wohl zu den sensationellsten der letzten Zeit gehört und die ganze Millionenstadt in Atem hält. Die Hauptakteure sind der weltbekannte Bankier Mortimer S. Schiff, der zu den reichsten Männern der Welt gehört und der ehemalige Kammerdiener Mortimer Schiff, Eduard Brandt, der vor fünf Jahren auf die Anzeige seines Bruders hin wegen Vererbung zu sage und schreibe dreißig Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Schon damals erregte diese fürchterliche Bestrafung eines unbescholtenen 21jährigen Wiesen großes Aufsehen und es fehlte nicht an Stimmen, die dieses Urteil als auffällige Liebedienerei gegen den Bankkrösus auffaßten.

Und nun gelangt der ganze Fall Brandt neuerdings vor die Gerichte, und zwar auf die Initiative des New-Yorker Oberstaatsanwaltes Mr. Whamman, der offen die Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß der unglückliche junge Brandt das Opfer einer Verschönerung ist. Daß dem so ist, beweist am besten das merkwürdige Verhalten der Bankiers Schiff, der die Wiederaufnahme mit dem ganzen persönlichen Einfluß und der Wucht ihres Bankhauses „Kuhn, Loeb & Company“ geradezu verzweifelt bekämpft. Die Vorgeschichte und der Verlauf der Angelegenheit, die die New-Yorker Wertsenswelt in geradezu fieberhafte Aufregung versetzt, ist kurz erzählt folgendermaßen:

Im März 1907 spielte der junge Bankier Schiff mit seiner Frau und mehreren Freunden in Martins Restaurant und kehrte kurz nach 10 Uhr nach Hause zurück. Während seine Frau direkt ihre Appartements aufsuchte, blieb Mortimer Schiff noch eine halbe Stunde in seiner Bibliothek und begab sich dann nach seinem Ankleidezimmer. Raum hatte er diesen Raum betreten, als er einen Schlag über den

Kopf erhielt. Der Bankier drehte das elektrische Licht an und sah nun seinen früheren Diener, Eduard Brandt, einen bildhübschen Schweden, vor sich stehen. Er warf den Diener hinaus, gab ihm aber den Auftrag, am nächsten Tag wieder zu kommen. Bevor Brandt wiederkam, entdrückte Bankier Schiff den Abgang von zwei Krawattennadeln, die ihm wohl nur Brand gestohlen haben konnte. Als Brandt kam, wurde er, nachdem er mit dem Bankier allein geblieben war, verhaftet, und wenige Tage später schon fand die Verhandlung statt.

Diese Verhandlung war das Muster einer Gerichtsaffäre. Der Verteidiger des Angeklagten war ein überberühmter Advokat namens Fischer-Hauser, den Bankier Schiff dem Diener beigelegt hatte. Als Richter funktionierte Oberrichter Rosalski, der wegen seiner Urteile und verschiedener bedenklicher politischer Machenschaften berüchtigt war. Der Gang der Verhandlung spielte sich in unglaublich kurzer Zeit ab. Vergebens versuchten einige der Geschworenen die verschiedenen seltsamen Widersprüche aufzuklären, die sich sogar dem Laien aufdrängen mußten. Warum hatte Bankier Schiff weder Verletzungen erlitten noch auch nur einen Arzt konsultiert? Warum hatte der Bankier den Räuber nicht sofort verhaften lassen? Was war Gegenstand der Unterredung zwischen den beiden an dem nächsten Tag gewesen? Warum war Bankier Schiff gegen seine Gewohnheit damals noch eine halbe Stunde aufgeblieben, vor allem aber, wie kam es, daß niemand im Hause zu der kritischen Zeit auch nur einen Aufschrei gehört hatte? Der Richter wies alle Fragen als unzulässig zurück, und der Verteidiger machte nicht die geringsten Anstrengungen, seinem Klienten zu helfen. Zum Schluß plädierte er kurz und hallig für „schuldig“ und empfahl seinen Klienten der Gnade des Gerichtshofes. Daraufhin konnten die Geschworenen natürlich nicht anders, als Brandt schuldig zu sprechen, und Richter Rosalski verurteilte ihn hierauf zu dreißig Jahren Zuchthaus.

Fünf Jahre sitzt nun Brandt im Zuchthaus von Dannemora, und die ganze Zeit über beteuerte er, trotz seines Geständnisses, seine Unschuld. Im Vorjahre überreichte er ein Gnabengesuch, das dem Gouverneur des Staates New-York Mr. Dix überreicht wurde. Und dieses Gesuch enthält derart wichtige, für hochstehende New-Yorker Personen schwer belastende Angaben, daß Gouverneur Dix eine geheime Untersuchung anstellte. Generalstaatsanwalt Whitman fuhr vor einigen Wochen nach Dannemora, wo er eine mehrstündige Unterredung mit dem Häftling hatte. Das Ergebnis der Unterredung war ein derartiges, daß der Staatsanwalt selbst einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens einbrachte und Richter Gerard sofort eine Habeas Corpus-akte zur Vorführung des Häftlings vor den Obersten Gerichtshof ausstellte.

Nach normalem menschlichen Ermessen hätte natürlich Bankier Schiff keinerlei Interesse, diese Wiederaufnahme des Verfahrens zu verhindern. Der milliardenteiche Bankier ist aber entschieden anderer Ansicht, denn er hat die drei hervorragendsten Anwälte von New-York, Paul Cravath, Howard Gens und den ehemaligen demokratischen Präsidentschaftskandidaten Alton Parker, engagiert, um gegen eine neue Verhandlung jeden möglichen Schritt zu tun und seine Interessen in dem neuen Falle Brandt zu wahren. Der frühere Verteidiger Brandts, Fischer-Hauser, existiert nicht mehr. Er wurde schon vor längerer Zeit wegen Gaunereien aus der Anwaltskammer gestochen, und ist in dem Moment, wo die Affäre Brandt wieder aufgerollt wurde, spurlos aus New-York verschwunden.

In der ganzen amerikanischen Presse beschäftigt man sich momentan mit fast nichts anderem als mit dieser Affäre, die voraus-

sichtlich noch sensationelle Enthüllungen bringen wird. Die maßgebenden Börsenblätter setzen sich auffallend energisch für den Bankier ein, während die zwar sensationelle „gelbe Presse“ offen und unbedarft behauptet, daß Brandt vollständig unschuldig verurteilt wurde, daß an dem Attentat gegen Bankier Schiff und dem Diebstahl der Krawattennadeln nicht ein wahres Wort sei, und „man“ Brandt habe für immer unschuldig machen wollen, weil er Beziehungen zu einer diesem „man“ außerordentlich nahestehenden Dame unterhalten habe. Was nun das angebliche Geständnis des Kammerdieners anbelangt, so wird nicht nur von Brandt, sondern auch von anderen Personen, die sich bereits als Zeugen gemeldet haben, folgendes behauptet: Der Verteidiger Fischer-Hauser machte seinem Klienten klar, daß er auf die beschworene Aussage des Bankiers hin ohnedies unbedingt verurteilt werden würde. Er könne daher nichts Besseres tun, als sich schuldig bekennen, weil er dann mit höchstens einem Jahre Gefängnis davonkommen und nach einigen Monaten begnadigt werden würde.

Die New-Yorker „World“ teilt mit, daß schon in dieser Woche Brandt neuerdings vor den Geschworenen stehen werde. Weiter erklärt sie, daß Bankier Schiff dem Gerichtshof einen Brief Brandts an seine, des Bankiers, Gattin vorlegen werde. In diesem Briefe gesteht Brandt der Bankiersgattin seine Liebe und steht sie an, ihm wenigstens ein Vöcheln zu schenken. Auch sagt er in diesem Schreiben, daß er von adeliger Herkunft sei und das Recht habe, sich Baron Foulke Brandt zu nennen. Bankier Schiff will diesen Brief reproduzieren, um öffentlich zu beweisen, daß Brandt seine Gattin wohl belästigt, aber in keiner weiteren Beziehung zu ihr gestanden habe. Etwas skeptisch meint das New-Yorker Blatt, daß dieser Brief aus dem einfachen Grunde kein Beweis sei, weil er ungefähr zwei Monate vor dem angeblichen Attentat geschrieben wurde, und sich in zwei Monaten sehr viel ereignen kann.

## Telegraphischer Wetterbericht:

Hydrographisches Amt der k. u. k. Kriegsmarine vom 13. Februar 1912

### Allgemeine Uebersicht:

Das Barometerminimum im N hat sich verflacht, das Hochdruckgebiet im N und die Depression im E dagegen verschärft, anticyclonale Gebilde befinden sich auch im SW und S.

In der Monarchie meist heiter, nur in Galizien Schneefälle, fäher. An der Adria teils wolfig, schwache Winde, fäher. Die See ist im N ruhig, im S geträgelt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolfig, schwache unbestimmte Winde, geringe Wärmebewegungen.

Seismische Beobachtungen: Heute 9 Uhr 6 Minuten 20 Sekunden vormittags Beginn eines katastrophalen Bebens, Maximalphase 9 Uhr 7 Minuten 48 Sekunden vormittags. Ausschlag 52 Millimeter (Vicentin), Entfernung des Herdes 1100 Kilometer, wahrscheinlich Balkan.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.4

2 „ nachm. 762.9

Temperatur um 7 „ morgens + 5.8

2 „ nachm. + 12.8

Regenüberschuß für Pola: + 67.8 mm.

Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vorm. 9.8°

Ausgegeben um 3 Uhr. 30 nachmittags

## Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin. (Tramwayhaltestelle)

## Alle Katarrhe heilen

Konstantinquelle in bezug auf alle Mineralwasserbehandlungen und durch die Grundherkunft Gleichwertig Emmaquelle

Via Sergia Nr. 77 Kinematograph „Leopold“ Via Sergia Nr. 77

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

# In den Tiefen des Meeres

Keine Preiserhöhung. Großartiges modernes Drama. 1.000 Meter langer Film.

### Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Böttcher.

116 Nachdruck verboten.  
Orlandos Herz klopfte zum Zerschlagen. Wollt Todesangst streift sein suchendes Auge jedes der bleichen, vergämten Gesichter, späht er in jede Holzgasse, welche die Schwachen und Kranken birgt.

Sonja ist nicht unter ihnen.  
Der Marschese Silvio läßt sich dem Kommandanten melden und überreicht ihm den mit dem Siegel des Vaters versehenen Rücknahmebefehl.

„Ich fürchte fast, Sie kommen zu spät, Messieurs —“ sagt der alte Kommandant höflich in französischer Sprache. „Vorgestern mußten wir die Marschese Campanelli im Lazarett Nr. 13 zurücklassen. Sie war so schwach, daß wir sie nicht weiter transportieren konnten. Vielleicht treffen Sie die Dame noch lebend an; doch wie gesagt, ich fürchte —“  
Und bedauernd zuckt er mit den Schultern.

Nur einen Blick wechselte Vater und Sohn. Dann werfen sie ihre Pferde herum und sprengen zurück — denselben Weg, den sie gekommen.

Es ist spät am Abend, als ideale Paraden-Lazarett Nr. 13 erreichen.  
Ernst und schweigend steht die Nacht hinter dem düsteren Gebäude — die unbarmherzige Nacht, mit lauernden Augen in all die kleinen Fensterlöcher hineingehend, einem Urtier gleich, jede Sekunde bereit, hervorzufliegen, die Qualen und Martern der Armen dort drinnen ins fast Unerträgliche zu steigern und auch den letzten Hoffnungsschimmer zu verflüchten.

Ein Grauen überfällt Orlando bei dem Gedanken, daß sein Weib dort drinnen liegt. Wie wird er sie finden? . . . Und findet er sie überhaupt noch lebend vor?  
Nach Vorzeigen ihrer Papiere werden der Marschese Silvio und sein Sohn sofort von dem Oberarzt durch einen langen, von muffiger Luft erfüllten Korridor geleitet, in den von beiden Seiten niedrige, wurmförmige Türen führen.

„Soeben hat der Priester die Sterbende verlassen“, bemerkt der Arzt erklärend. „Sie hat kaum noch eine Stunde zu leben. Ihr Bewußtsein ist bereits getrübt, ihre Gedanken wandern. Sie glaubt, in Italien zu sein und spricht nur noch italienisch . . . Hier sind wir. Bitte, treten Sie näher! Aber behutsam!“  
Auf einem schmalen eisernen Bettgestell liegt eine in dicke wollene Decken gewickelte weibliche Gestalt.

Sie scheint das Eintreten der beiden Herren nicht zu bemerken. Ihre großen, feberhaft glänzenden Augen starren ins Leere.  
„Sonja! Meine Sonja!“ hebt es über Orlandos Lippen.  
Er sinkt neben dem Lager in die Knie und preßt seine Stirn an ihre abgekehrte Wange.

Langsam, ganz langsam streichen die dünnen, durchsichtigen Finger über sein Gesicht bis zu der kleinen Locke über dem Ohr.  
„Wer — wer ist das?“  
Wie ein Hauch, kaum vernehmbar, ist ihre

Stimme. Und doch zittert etwas, wie leise Hoffnung in ihr nach.

„Ach — ich! Mein Orlando, mein Lieb!“  
„Orlando! Orlando!“ jubelt sie auf.  
Sie will den Oberkörper etwas erheben, sinkt jedoch sofort kraftlos wieder in die Kissen zurück.  
Wollt tiefster Innigkeit schlingt er die Arme um die gebrechliche Gestalt und drückt sie an sich — fest, fest, als wolle er sie nie mehr von sich lassen.

„Ja, meine Sonja — ich bin es. Ja, komme, um Dich mit mir zu nehmen — nachhause!“  
Ein seltsames Lächeln verflücht ihr abgekehrtes Gesicht.

„Nachhause — nachhause!“ ringt es sich, in bebender Freude von ihren bleichen Lippen. „O, ich wußt' es ja, daß Du — kommen würdest . . . Du mußtest mich finden, obgleich ich — meinen Weg verloren hatte. — Sieber, lieber Orlando — ach, die Zeit ist mir — so lang geworden — ohne Dich.“  
(Fortsetzung folgt.)

### Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen Kaffee- und Teezerwecke und viele andere Nippachen aus China und Japan, orientalische Teppiche, darunter ein schöner aus Belutschistan. Ausgrabungsstücke aus Ton und Bronze, zwei sehr gute Violinen etc. Kováč, Via Nuova 8. 304

Schön möbliertes Zimmer, rein, mit Gas, separater Eingang zu vermieten. Via Desenghi 24, 1. Stod. 353

Besucht Wohnung in besserem Hause, Zimmer, Kabinett und Küche, Wasser im Hause. Anträge an die Administration. 367

Der Friseur Salom Stein, Via Campomario, empfiehlt eine erprobte Friseurin ins Haus. Übernahme jeder Haararbeit. 384

Schön möbliertes Zimmer, sofort zu vermieten. Via Dante 5, 1. Stod links. 391

Große Herrschaftswohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, geschlossener Veranda, Nebenzimmer, Wasser, Gas und schöner Aussicht zu vermieten. Via Carlo Defranceschi 39, 2. Stod. 379

Einfamilienhaus in schöner Lage, 6 Zimmer und Nebenzimmer eventuell auch mit Garten, wegen Verlegung zu verkaufen. Anfrage von 11 bis 4. Via Rugio Lecania 11. 388

Möbliertes zweizimmeriges Zimmer zu vermieten. Via S. Martino 40, 1. Stod. 386

Bett und Matratze zu verkaufen. Via Sergia 36, 1. Stod links. 385

Deutsches Mädchen, das Haus- und Handarbeiten verrichtet, sowie Kleider und Wäsche nähen und auch etwas Kochen kann, sucht Stelle. Gest. Anträge an die Administration. 383

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Neben- räumen einschließlich Bad gesucht. Anträge an die Administration. 381

Wohnungen mit 3 Zimmern, 2 Zimmern und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Ede. Depanto-S. Martino. 377

Bedient ein Mädchen für Alles. Via S. Felicità Nr. 4, 2. Stod links. 376

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Petrarca 16, ebenerdig. 390

Köchin wird gesucht. Neumayer, Policarpo 200. 374

Sofort zu vermieten schön möbliertes großes Zimmer, eventuell mit Koch. Via Sergia 38, 2. Stod. 387

Dienststellen-Bureau Policarpo empfiehlt sich bei Beschaften, sowie den geehrten Dienstnehmern. 9

Zitber, fast neu, zu verkaufen. Via Tartini 13, parterre links. 403

Junger, militärfreier, kaufmännisch gebildeter Mann, sucht Posten als Magaziniere, Geschäftsdienster, Portier etc. Anträge erbeten unter „Streblam“ an die Administration. 393

Fräulein wünscht italienischen Unterricht zu nehmen. Anträge erbeten unter „R. R.“ an die Administration. 402

Tüchtige Schneiderin für feine und gewöhnliche Arbeiten empfiehlt sich bei den geehrten Damen bei mäßiger Preisberechnung. Via Sergia 36, 1. Stod rechts. 401

Betteres Mädchen für Alles wird ab 21. b. aufgenommen. Adresse in der Administration. 394

Ein großes ober zwei kleine möblierte Zimmer. Aussicht aufs Meer, Gartenbenutzung, sofort zu vermieten. Villa Carla, Via Verudella. 398

Ein schön möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, billig, mit freiem Eingang in Via Desenghi 38, 2. Stod, zu vermieten. 392

Ein großes möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Tartini 13, parterre links. 395

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adresse in der Administration. 395

Zu vermieten möbliertes Zimmer, mittlerer Größe, separater Eingang. Via Carlucci 27, ebenerdig links (Haus Mainis). 396

Schön möbliertes Zimmer, sofort zu vermieten. Via Geniba 7, 1. Stod rechts. 397

Restaurant „Pilsner Bräu“, Heute Mittwoch, den 14. Februar Hausball. Zu zahlreichem Besuche ladet hien ein Stefan C. Gabrian, Restaurateur. Beginn 8 1/2 Uhr abends. 399

Junggeleitenwohnung, schön möbliert, Schlafzimmern (mit 1-2 Betten), Speisezimmer, Schreibtisch, Küche, Gas, Wasser, Gartenbenutzung, zu vermieten. Via Verudella 24, 2. Stod (Senje). 75

## Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

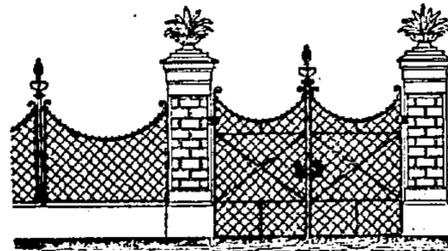
Programm für heute:

# Die Macht des Unbekannten

großartiges dramatisches Hauptwerk.

Preise unverändert! Kunstfilm des Hauses „Nordisk“ in Kopenhagen. Länge 1200 Meter.

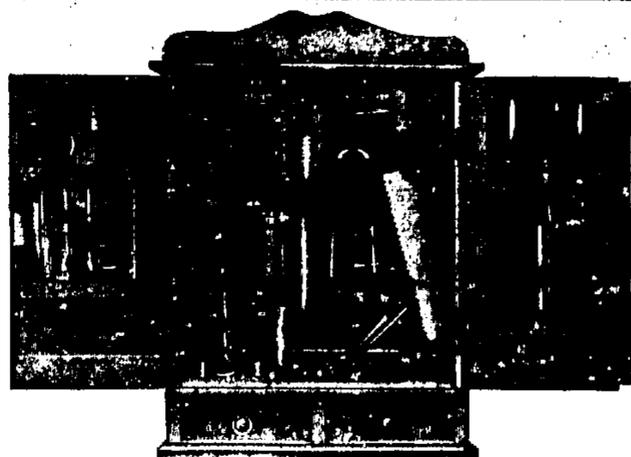
IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE  
**FRANCESCO ZANETTI**  
VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)



Telephon 219  
werden Ornamentalarbeiten jeden Stiles ausgeführt, sowie auch Umfriedungen mit Eisen- und Drahtgittern von Lawn-Tennisplätzen, Gärten, Glorietts etc. prompt und zu niedrigsten Preisen hergestellt.  
Sparherde aller Qualitäten lagernd.  
Voranschläge gratis und franko.

## Achtung Bierkenner! Gösser Bayrischbier à la Salvator

74  
feinst an Geschmack und Güte ist endlich eingelangt. Zu beziehen in Fässern und Flaschen bei F. Malenscheg, Gösser Depot, Pola, Via Carlo Defranceschi 3.



Werkzeugkasten für Laubsägearbeiten in allen Größen u. Formen stets zu haben in der Eisen- u. Küchengerätebandlung 520

### Joh. Pauletta . . Port'Aurea

## BUREAU-HEFTMASCHINE

Zu haben bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

## Warnung vor Ueberzahlung! Kaufen Sie keine

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illust. Preisbuch franko zu verlangen. Preise ersichtlich staunend billig!



### Viele Hunderte

Anregungen zum Kauf von Gebrauchsgegenständen und Geschenkgeldgeschenken aller Art, mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der Beslangen an jedermann sonst u. portofrei verhandelt wird.

Karl Jorgo, Via Sergia

1. I. gerichtlich bestellbar.  
Sachkundiger  
1. I. handelsgerichtl. protokollierte Firma.

Größtes Lager und solide Waren!  
Uhrmacher und Händler Rabatt.

# HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich.  
Frauen wenden sich vertrauensvoll an  
Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.  
58 (Rückporto erbeten.)

## + Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61  
Wichtige Quelle für Bandagen, Gummibänder, Bettelagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß, — Lager aller Systeme, Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leuchtschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate u. Nährzucker, „Soxhlet“ Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echste Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 17

## Bienenhonig

geschleudert, garantiert naturrecht.  
Kästlein oder Bienen. Versand franko in Bienenkästlein à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von 8.50 Kronen. Für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte. 67  
Erster ung. Bienenhonig-Export Balatonfölkaj, Ungarn.

## Verkauf

der nunmehr parzellierten Grundkomplexe bei Verudella, Fort Veruda, bei Fort Bourguignon, Valle Saccorgiana, Valle Saline und nahe dem Marineschlachthause (ex Valerio) gelegen. Mit Bauverbot belehnt, jedoch für jede Kulturanlage, wie Gärtnerei, Gemüse- und Obstatgärten, Rebenpflanzungen, Spielplätze für Lawn-Tennis etc. vorzüglich geeignet. Ebenso Gründe beim Meeresstrande unterhalb Fort Bourguignon. Preis für einzeln situierte Parzelle im Ausmaße von mindestens 1000 Quadratmetern K 1.50 bis K 1.80 per Quadratmeter. Es werden günstige Zahlungsbedingungen, eventuell auch Ratenzahlungen, eingeräumt. Pläne zur Einsichtnahme und Vormerkung auf Käufe beim Baumeister Josef Hehlinger, ex Villa Münz II, 4. Stock. 66